Sonntagsbeilage

Lesung für den Sonntag.

Von der Stufenleiter der Gottesliebe.

In unserer Betrachtung über die Gottesliebe sind wir an der Hand des hl. Franz v. Sales bis zum göttlichen Kusse, der das Menschenherz entflammen kann, gelangt. Durch das Verlangen nach der Vereinigung mit Gott haben wir sie sich an und erreicht die Ziel in der Menschenseele. Die Gottesliebe erlangt eine innige Vertraut über das Herz, das unaufhörlich nach der Vereinigung, soweit sie auf Erden möglich ist, trachtet. Dieses Verlangen führt nach unserem hl. Lehrer zum geistigen Bunde, in der Gegenwart Gottes, wirkt Ruhe den Christen adelnd, wo sein Gott für die Menschen besonders zugegen ist, in seiner Heiligtümer, zu seinen Altären. Es führt zu einem innigen Leben mit Gott, für Gott und in Gott, das wir bei den gottlichsten Seelen bemerken können.

Die Betrachtung der Gottesliebe aber und die höchste Stufe steht der hl. Lehrer in der vollkommenen Vereinigung des menschlichen Willens mit dem göttlichen. Diese ist nach ihm der Zweigpunkt aller Gottesgeschäfte.

Schon zwischen Menschen ist nach dem hl. Augustinus das sicherste Zeichen wahrer Liebe die Uebereinstimmung im Willen, ihrer guten Liebe die Uebereinstimmung im Guten, gleichen Gefallen wollen, gleiches Missfallen erzeugen, gemeinsame Freude und gemeinsame Trauer, gemeinsame Wege wollen, dasselbe (Böse) nicht wollen, darin besteht die wahre Freundschaft." Diese Vereinigung der Gesinnungen im Wollen ist bei Menschen nur selten vollkommen, weil sie meistens entgegenkommt, ich bin unsicherlich, zu unterscheidet.

Innerlich kann unendlich vollkommener, lückiger göttliche Wille sich mit Inderen, oder zur einem unsicheren, Lebendigen, Gottes Willen mit dem unsrigen, der zu vereinigen, zumal unser Wille in mittelmäßiger Weise verschieden, unbeständig und an viele unsicher ist. Gott sagt uns Menschen, den Willen Gottes lernen zu lernen, "die als Norm für unser Denken, Handeln und Leben anzuerkennen, das Gesetz, das Gott uns in seine ewige Gesichte in der Hand haben, in allen liebevoll den Willen Gottes anzuerkennen, so vollkommen zu unterwerfen. Die höchste Stufe besteht aus. Die werde, die sie haben, nicht ermessen. Sie wird, daß das der beseligenden Gottesgegenwärtigkeit ist. Die weiß, daß das die höchste Wohlheit ist.

Dieser Willensvereinigung als Akt legt der hl. Franz von Sales das Wort Christi: "Nicht mein Wille, sondern dein werde den Worten des hl. Thomas v. Aquinas (Kath. Christ. III. Buch 10) "Aber alles Wirken unvernünftiger Geschöpfe ist Gottes Wirken.

Warum sollen wir nicht hier am Schlusse unserer Betrachtung einen Akt anfügen, der diese Gesinnung ausdrückt? Wir wollen Gott, weil er Gott ist, weil er die höchste, der Inbegriff aller Vollkommenheiten, das ich an gefällt habe in der vollkommenen Hingabe meines Willens. Das ist in Wahrheit das Beste, das wir anwünschen können. Wir will ich alles, alles übrigen, nichts verlangen, das in mir selbst, Ding und Welt, mich die gutheißt. Ich bete, ich lobe und liebe meinen allerheiligsten, allervollsten, unendlich gerechten und heiligen Willen.

Es sei heilig der ewigen und mein Wille sei der Deinige. Das will, diese alles Wünschen umfassenden, um in der Liebe sinnen. Es werde gelobt und angebetet und es geschehe es allein und immer! Dein göttlicher Wille sei nicht nur möglich. Gebet. H. M. B.

Der mexikanische Nero und die Pforten der Hölle.

Von Kaplan Steinmetz, Roos.

Anlässig der göttlichen Gütlichkeitsbeschenke des Pontifex an die Katholiken der ganzen Welt anlässlich des Jubiläums des 19. Jahrhunderts und als die Ereignisse des vergangenen Jahres und dann kam er zu sprechen auf die in Mexiko. Katholiken Schon verfolgen den fabelhaften Gewaltakten, die kaum glaublich seien, wenn man bedenke, daß sie geschähen im Lichte des Flugblatt 20 Jahrhundert und im Angesichte aller Nationen. Unglaublich sei es und unverständlich, daß sich Nebel ereignen und Mißton und Schrecken wie die Schilderung klingt die Klage des hl. Vaters, wenn er ausruft: „O die viele unschuldige Opfer sind dahin einen Altären der Welt, begraben unter dem Boden, Rein eines wahren Konzilettes des Schweigens. Unter Dach Dach, Mord und in den Kammern der Zeit (Januar 1918) Enthüllungen über die mexikanische Kirchenverfolgung gebracht, und damit auch den Schlüssel gegeben für das Rätselhafte des Schweigens. Im Dezember 1915 wurde die mexikanische Freimaurerei durch 200 verbannte, amerikanische Freimaurer, Mann gründete die „Antichristliche Liga", deren Zweck festgestellt wurde: Ausrottung, Vernichtung der Kirche und des Christentums. Die Liga hat ihre Arbeit begonnen und ihre Ziele verfolgt, sich gegen die unmenschliche Regierung und ihren Freiheitsfeind, Carranza, erhoben für seine Verbindung durch, daß man katholische Priester und Nonnen, die „Dorfe, rare, so rufe er aus, werden mir wissen unfreed apostolischen Amtes beim Verübe". Von seinem gemeinsamen Vater soll er der Kirche Gottes Gnade und Segen, Licht und Kraft und mit voller apostolischer Vollmacht die Segner bekämpfen, Bischöfe, Ordensleute und Laien in katholischer Tugend ein leuchtendes Gebiet Kunstwerke Heiligkeit angehen haben. Und so ist es auch. Die Katholiken Mexikos erwarten immer tiefer in Europa einkommen und die großen Pforte der Heiligkeitsjahre und Heiligkeit Abendlande zur Verfügung. Und so ist es auch. Die Katholiken Mexikos sind heute Helden zum Schwerte, heim Boden unter der Hand des Tyrannen. Und so ist auch König Carranza auch von Staaten, der unbeständige Heft. Ungarns Hunderd und allen voran der unvergleichliche Staudenhof, Bischof von Budweis, der Fürst der Kirche, Gebet so viel er will, die Regierungen und Völker können ihn nicht zum Schweigen bringen; sein Hirtenwort geht ins Universum wie Taifunwetter. Das neue katholische Volk Mexikos ist da tot, Mexiko ist ja so weit von Europa entfernt, aber Bischof Diepens Hirtenbrief ist hier Ohnmächten, nicht einem einzigen christlichen Staate ist es ein leise Ermuntere der einen Lumpenstaat entfernten und einen Hirtenbrief in seine Schweizer über die Greueltaten in Mexiko gehört. Heute sind es nur laut, Gemeinschaften und Völker, die Proteste nach Mexiko senden. Würde die ganze Welt sich zusammenstellen, welche Macht wäre da gegen die Christusverfolgungen? Dann würden die Pforten der Hölle nicht gegen die Kirche Mache an! Rufe, Gott! Und gezige der Welt die katholische Tat!

Für unsere Kleinen.

Gerda.

Von H. von Martin.

Vor einigen Jahren war ich ein kleines Mädchen, etwas Liebes, Herziges — beschert.

Von dem lieben Kerzchen muß ich euch heute erzählen.

Gerda war zwei Jahre alt, da hatte die Mütterlein an böser Grippe ganz sosch. Der Vater mußte oft ausreisen, sie aber und ihr Kindchen waren allein. Und als sich es, auf einige Monate hatte die Kleine bei mir bleiben, und dann sind doch Jahre daraus geworden.

Schmalbeinig war ein herziges Kind, mit rosa Bäckchen dollar Locken und blauen Augen, wie sie mit selten sie jedem Menschen gleich angeschlossen. Ich habe nicht viel Mühe mit sie gehabt und auch ich sie zu ein tüchtiges Menschenkind, herausbringen und zum Gehorchen und zum Mitterd Arm, einen sein Lumpenmädchen und auch so Kinderes Mädchen, das sich gern waschen und kämmen und Schürzen lassen. Das war bei ihren langen Löckchen nicht immer leicht, denn ihre eigenen Heren hatte sie oft und sich oft nur schwer davon abbringen. Ich sage, daß sie Gleichgültige zum Sticken bekam, ging mit ihr viel spazieren und sehr sie Blumen und Vögel kennen gelehrt. Zum Schwimmen gingen wir häufig; das war Gerda eine besondere Freude. Sie wusste schon am Abend vorher, der Himmel bunkelt, ob es da am anderen Tage schon so schönes Wetter wäre, ob man das Vergnügen genießen könne.

Als Gerda hatte zur Schule kam, war sie eine begeisterte Schülerin. Besonders die Singstunde liebte sie und sang alle Lieder, die sie lernte, den ganzen Tag sole

Abends, wenn es dunkelt!

Von Otto Bremer.

Abends, wenn es dunkel wird
In dem stillen Zimmer
Und in den Garainen spielt
Bleicher Mondenschein,
Wenn der rote Kaminfeuer
Sich verheimlichkeitet,

Wenn die Feuergeister tanz —
Abends, wenn es dunkelt —

Sitzen wir beim Mütterchen
In vertrautem Kreise,
Hören, was es erzählt
Wundersam und leise.
Ach, was wird dann nicht gesagt
Und gesonnen — gesonnen!
Schmerz-süße Dämmerung!
Abends, wenn es dunkelt —

Dornrose ist im hohen Turm,
Dornrose ist im Walde,
Und ein junger Märchenprinz
Sucht mit scharfem Auge.
Aschenbrödel, Rotkäppchen,
Hänsel und Gretel sind
Auch mit dabei, und Gretel
Schmeckt ihr Pfefferkuchenhaus.
Hui! Sein Auge funkelt
Dornrose! Auch gefreit sich auf...
Abends, wenn es dunkelt —

Und Schwesterlichen, Bahnlosen,
Ach, die lieben Raben!
Blaubart, Max und Moritz — wein,
Sankt Nikolaus
Und ein hohe Lied, die
Stehen vom Hexlein dunkelt!
Was sie so alles erzählt
Abends, wenn es dunkelt —

Kann denn noch was schöner sein,
Als solch Dämmerstunde
Im geheimen Heimeslein,
In warmer bunter Runde?
Wenn dann Herz und Wange glüht,
Wenn das Auge funkelt,
Und die Seele weint und lacht,
Abends, wenn es dunkelt —?!